

Protokoll der 22. Sitzung des Stadtteilbeirates Südstadt am 20.11.2018 im Familienzentrum

Protokoll J. Mose

Tagesordnungspunkt 1 – Begrüßung und Formalia

Herr Schnoor, Vorsitzender des Stadtteilbeirats, begrüßt die Anwesenden zur Beiratssitzung und stellt aufgrund der Anwesenheit von 11 stimmberechtigten Mitgliedern die Beschlussfähigkeit fest.

Der Quartiersmanager Herr Mose stellt sich kurz persönlich vor und entschuldigt sich für die Kommunikationsprobleme bei der Übernahme des Quartiersmanagements (QM). So wurden dem Beirat die neuen Öffnungszeiten des Stadtteilbüros nicht mitgeteilt und die Abmeldung von Herrn Wittern zur letzten Sitzung ist untergegangen.

Entschuldigt fehlen: M. Pommerening, U. Heldt Leal, sowie K. Tödt und M. Wittern.

Das Protokoll zur letzten Sitzung wird mit zwei Änderungen angenommen. Ergänzt wird die entschuldigte Abwesenheit von Herrn Wittern, gestrichen der Verweis auf die BBS hinter dem Namen von Herrn Lübke, da er als Bewohner gewählt wurde

TOP 2 Wahl je eines Vertreters der Gewerbetreibenden und der sozialen Einrichtungen freier Träger

Herr Schnoor wird einstimmig als Vertreter der Gewerbetreibenden gewählt.

Frau Hinz wird einstimmig als Vertreterin einer sozialen Einrichtung freier Träger gewählt. Damit sind im Folgenden 12 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

TOP 3 Anträge zum Verfügungsfonds

Herr Krempe ist heute stimmberechtigter Vertreter der Stadtverwaltung. Da er mit der Prüfung der Anträge betraut ist, enthält er sich bei der Abstimmung der Anträge.

Taschen für Zelte: Der Antrag zur Beschaffung von Taschen für den schonenden Transport der bereits in Nutzung befindlichen Zelte wird bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen angenommen.

Liederbücher Singkreis: Da berichtet wurde, dass beim ersten Treffen bereits zahlreiche Mitsänger anwesend waren, wird aus der Mitte des Stadtteilbeirates vorgeschlagen, die Anzahl der beantragten Bücher zu verdoppeln, so dass jetzt je 22 der Liederbücher „Wo man singt“ und „Frohe Weihnachten“ beschafft werden können. In dieser Form wird der Antrag bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen angenommen.

Lichterfest TSS: Der Antrag des Schulvereins der TSS über die Finanzierung von Kinderpunsch und Zutaten zum Stockbrotteig für das Lichterfest wird bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen angenommen.

Weihnachtsbeleuchtung Nahversorgungszentrum Südstadt: Es wird die Anschaffung einer Girlande aus Nadelbaumimitat mit LED-Beleuchtung für die vorweihnachtliche Dekoration des Nahversorgungszentrums beantragt. Sie soll in den

Bäumen an der Straße aufgehängt werden. Das Einverständnis des Eigentümers liegt vor. Die Lichterkette wird im Nahversorgungszentrum gelagert und kann im nächsten Jahr wiederverwendet werden. Aus der Mitte der Versammlung wird vorgeschlagen, auch die Montage der Beleuchtung aus Mitteln des Verfügungsfonds zu bezahlen. Daher wird die Fördermittelhöhe auf 2800,-€ erhöht und der so geänderte Antrag bei einer Enthaltung ohne Gegenstimmen angenommen.

TOP 4 Energetisches Quartierskonzept

Hr. Beckmannshagen (ZEBAU) und Hr. Adwiraah (Averdung Ingenieure) stellen das Energetische Quartierskonzept vor. Hr. Beckmann zeigt für einzelne Gebäude die Möglichkeiten der Energieeinsparung sowie für ausgewählte Gebäude die Reduzierung von Barrieren auf. Herr Adwiraah benennt Potentiale und Maßnahmen der Energie und Wärmeversorgung. Da die Potentiale für Solarenergie auf öffentlichen Gebäuden, auf Mehrfamilienhäusern, aber auch auf kleineren Wohngebäuden gut seien, schlägt er ein 100-Dächerprogramm für ganz Bad Segeberg vor, im Rahmen dessen Hauseigentümer beraten werden können. Eine Erweiterung des Wärmenetzes in der Theodor-Storm-Straße könne sinnvoll sein, ebenso wie die gemeinsame Wärmeversorgung der Franz-Claudius-Schule und der Schule am Burgfeld, jedoch ohne Einbeziehung der Familienbildungsstätte und des Probsteialtenheimes. Für eine Begrünung böten sich einige Fassaden der Theodor-Storm-Straße an, insgesamt sei der Stadtteil jedoch schon gut begrünt, sodass hier wenig Potential vorhanden sei. Hr. Adwiraah nennt einige Beispiele für Urban Gardening aus dem Viertel, betont jedoch, dass für solche Projekte Infrastruktur und Betreuung vorhanden sein muss.

Um die großen Einsparpotentiale, die sich insgesamt für das Viertel ergeben, zu realisieren, nennen die Gutachter eine Reihe von Maßnahmen und heben die Beratung im Rahmen eines Sanierungsmanagement hervor, dass durch die Stadt initiiert werden müsse und förderfähig durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und das Land sei.

Herr Schnoor fragt, wer bei welcher Stelle Fördermittel beantragen könne. Die Gutachter nennen für Eigentümer die KfW, das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAfA) und Landesförderprogramme – auch das Sanierungsmanagement sei für Bewohner kostenfrei.

Herr Bauer sagt, es müssen die konkreten Ansprechpartner benannt werden. Frau Thomsen fragt nach der Möglichkeit der Einrichtung einer Beratungsstelle und betont die Wichtigkeit die Fördermöglichkeiten zu kommunizieren. Herr Schnoor regt an, über diese Möglichkeiten in der Stadtteilzeitung im Rahmen eines Artikels zum Energiekonzept zu informieren. Das QM schlägt vor, die Verbraucherzentrale einzuladen, die Vorträge zum Thema anbietet. Die Bürgervorsteherin Fr. Saggau regt an, auch in einer Pressekonferenz über die Fördermöglichkeiten zu informieren, da die ganze Stadt betroffen sei. Hr. Krempe weist darauf hin, dass Information, Öffentlichkeitsarbeit und Beratung Aufgabe des ggf. einzurichtenden Sanierungsmanagements seien. Fr. Roth fragt, wer über die Einführung eines Sanierungsmanagements entscheide. Hr. Krempe antwortet, die politischen Gremien. Im Zuge der Haushaltsberatung wird über die Kosten des geplanten Sanierungsmanagements beraten.

Fr. Hinz regt die Einführung eines Stromsparchecks an, wie er in anderen Gemeinden schon tätig sei. Hier werden Menschen so fortgebildet, dass sie in den Wohnungen von Nutzern zu Einsparpotentialen beraten können. Frau Roth ergänzt, dass die EWS und die Verbraucherzentralen so etwas schon anbieten würden.

Herr Berg merkt an, dass er die Werbung für Pellets problematisch fände, da Holznutzung dazu geführt hätte, dass im mediterranen Raum ganze Länder abgeholzt seien. Herr Beckmannshagen räumt ein, dass Holz nur eine Möglichkeit sei und es ohnehin keine einheitliche Lösung für alle Haushalte gäbe.

TOP 5 Änderung der Verkehrsführung des Stadtbusses

Hr. Mozer (SVG) stellt seine Untersuchung der verschiedenen Varianten zur Busbedienung der Südstadt vor. Aus seiner Sicht sei die Bestandsvariante die beste Lösung, da keine der drei untersuchten Varianten eine deutlich bessere Erschließung gewährleiste. Die drei geprüften Alternativen enthielten jeweils einen Streckenabschnitt im Ringverkehr, was Nachteile bei Transparenz, regelmäßiger Taktung und je nach Haltestelle und Fahrziel auch für die Fahrtzeit der Fahrgäste mit sich brächte.

Herr Bauer macht sich mit Bezug auf Variante A dafür stark, dass die Haltestelle am Weichseldamm nicht wegfallen dürfe, da hier viele Ältere wohnen würden, für die sonst zu weite Wege entstünden.

Frau Schaffer verweist auf die weiten Fußwege für Anwohner der Gorch-Fock-Str. und betont, dass sie als ÖPNV-Nutzerin Ringlösungen nicht per se schlecht fände und fragt nach der genauen Verzögerung für Fahrgäste, die beispielsweise am Lilienchronweg einsteigen. Herr Mozer sagt, die Fahrzeit würde sich um die Zeit zum Wenden und um einen Puffer verlängern, der benötigt würde, um im Takt zu bleiben. Die genauen Fahrtzeiten wurden in der Variantenuntersuchung jedoch nicht betrachtet. Es handele sich bei der derzeitigen Linienführung um den bestmöglichen Kompromiss, aber eben nur um einen Kompromiss. Auch Herr Gieske betont die Nachteile von Ringverkehren.

Hr. Lüthje fragt nach, welche Probleme beim Bau einer weiteren Bushaltestelle entstünden. Hr. Mozer antwortet, dass die baulichen Investitionen überschaubar seien, so dass man eine Verbesserung durch eine neue Bushaltestelle im Bereich des Nahversorgungszentrums prüfen könne.

Fr. Abel schlägt Ruftaxihaltestellen entlang der Theodor-Storm-Str. vor. Hr. Gieske und Herr Mozer entgegnen, dass Ruftaxis in den Kernzeiten unüblich seien.

Die schlechte Passierbarkeit des Matthias-Claudius-Weges wird im Hinblick auf die Variante C thematisiert. Wegen der eingeschränkten Mobilität der Bewohner des Altenheimes, halten viele Diskutanten die Einführung eines Halteverbotes für nicht sinnvoll.

Herr Schnoor fragt nach, ob eine Kombination der Varianten A und B zielführend sei. Hr. Mozer führt an, dass dafür das Parken am Bienenweg stark eingeschränkt werden müsse. Dieses Argument spricht für die Mitglieder des Beirates gegen diese Variante, außerdem solle die Haltestelle vor der Schwimmhalle in beide Richtungen bedient werden.

Hr. Schnoor erkundigt sich, ob eine neue Buslinie zur Erschließung der geplanten Neubaugebiete geplant sei. Herr Gieske und Herr Mozer verneinen dies.

Es wird eine Beschwerde vorgebracht, dass der letzte Bus samstags schon um 14 Uhr führe und die Taktung zu lang sei. Herr Schnoor fragt nach, wie samstags die Bedarfe seien. Hr. Gieske führt aus, dass die Verbindungen in den Randzeiten wegen der zurückhaltenden Nutzung ausgelichtet worden seien. Hr. Mozer ergänzt, dass er an Samstagnachmittagen trotzdem nicht zu Anrufsammeltaxis raten würde. Fr. Abel fragt nach, ob der Einsatz von Kleinbussen sinnvoll sei. Hr. Bauer entgegnet, die meisten Kosten seien in diesem Fall Personalkosten, so dass die Verwendung von Kleinbussen nicht zu nennenswerten Einsparungen führe. Hr. Mozer bestätigt dies.

Der Stadtteilbeirat gibt abschließend bei zwei Enthaltungen die Empfehlung, die Linienführung des Stadtbusses beizubehalten und zu prüfen, ob die Einrichtung einer Haltestelle gegenüber des Nahversorgungszentrums (Theodor-Storm-Straße/Falkenburger Str.) möglich wäre, um die Wege aus der Gorch-Fock-Str. und der Theodor-Storm-Str. zu verkürzen.

TOP 6 Planung der Termine für die Sitzungen in 2019,

Im nächsten Jahr finden die Sitzungen des Stadtteilbeirats an folgenden Terminen statt: 12.02.2019, 23.04.2019 (Achtung, in der Einladung war versehentlich der 29.04.2018 angegeben), 25.06.2019, 13.08.2019, 08.10.2019 (Schulferien), 25.11.2019 (Montag).

Die Termine werden in der nächsten Stadtteilzeitung und dem Schaukasten im Versorgungszentrum an der Theodor-Storm-Str. bekannt gemacht. Darüber hinaus weist das QM die Presse jeweils im Vorfeld der Sitzung auf Termine und Inhalte hin.

Es wurde angeregt über Sitzungsort und die Sitzordnung nachzudenken.

TOP 7 Sonstiges

Herr Krempe berichtet, dass die Stadtvertretung die Errichtung einer 4 m hohen Lärmschutzwand an 3 Seiten des Bolzplatzes im Südstadtpark beschlossen hat. Nachdem der Haushalt im Februar freigegeben werde, können Planung und Ausführung ausgeschrieben werden.

Herr Krempe berichtet, dass die Planung zum WestTor am 28.11.2018 im Ausschuss Bauen und Umwelt beraten werde. Er stellt die Kostenschätzung vor. Der Platz inkl. Flächenerweiterung und Rückbau der Mittelinsel koste demnach inkl. der Planungskosten ca. 683.000€. Die kleinere Variante, in der nur der Platz ohne Erweiterung auf die Verkehrsfläche umgesetzt werden würde, kostet ca. 510.000 €. Frau Roth rechnet mit einer Erhöhung der Kosten und erinnert daran, dass mit der Planung Parkplätze wegfallen. Frau Schaffer fragt, ob die Ausweisung von Parkbuchten vor dem Imbiss geprüft wurde. Herr Krempe bejaht dies. Hr. Doroszenko fragt nach, ob das Geld auch anders verwendet werden könne. Hr. Krempe antwortet, dass das WestTor voraussichtlich die letzte geplante größere Baumaßnahme sei.

Frau Stahl lobt, dass das QM beim Lichterfest im Südstadtpark unterstützten konnte, was notwendig wurde, da eine Reihe von Mitarbeitern und Ehrenamtlichen erkrankt waren.

Verschiedene Gäste der Versammlung merken an, dass die Straßenbeleuchtung der Falkenburger Str. ausgefallen sei. Herr Krempe wird dies den zuständigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung mitteilen.

Es wird angeregt das Halteverbot vor der Mitfahrerbank im Kreuzungsbereich Bienenhof und Falkenburger Str. auszuweiten. Frau Thomsen bestätigt, dass hier z. B. Postboten oftmals in zweiter Reihe parken. Herr Gieske sagt, Stadt und Polizei hätten den Sachverhalt schon geprüft. Da es sich ohnehin um eine Engstelle handele, wäre gegenseitige Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer unabhängig von der Verkehrsregelung notwendig. Er regt an über den Standort der Mitfahrerbank nachzudenken.